

### 3. Das komponierende Medium Rosemary Brown

(nach Tenhaeff 1995)

Die Engländerin Rosemary Brown (geb. 1922) hat in ihrer Jugend ein wenig Klavier spielen gelernt, dabei aber keineswegs besondere musikalische Begabung gezeigt.

Ab 1961 nach dem Tode ihres Mannes und ihrer Mutter kam eine Medialität voll zum Ausbruch, die schon als Kind bei ihr angelegt war.

Als Rosemary etwa sieben Jahre alt war, hatte sie die Erscheinung eines Mannes, der ihr sagte, er wolle sie später Musik lehren lassen (Gehörhalluzination). Sie legte diesem Traum nicht viel Bedeutung bei, auch nicht, als sie einige Jahre später, wie sie angab, zu der Überzeugung kam, der Mann wäre Liszt gewesen.



Eines Tages im Jahre 1964, als sie sich wieder einmal auf den Hocker bei dem alten Klavier setzte, das beinahe unbenutzt in ihrem Zimmer stand, und ein wenig spielen wollte, bemerkte sie zu ihrer großen Verwunderung, dass sie die Kontrolle über ihre Hände verloren hatte. Es war, als äußerte sich ein

unsichtbares Wesen in ihr durch sie. Dieses "andere Wesen" spielte auf dem Klavier und bediente sich dabei ihrer Hände. Sie erinnerte sich der Halluzination, die sie einst als Kind gehabt hatte, und wurde sich allmählich bewusst, "dass Liszt sein Versprechen eingehalten hat und zurückgekehrt war".

Mrs. Brown lauschte mit Aufmerksamkeit dem, was sie automatisch spielte, und konnte sich das nicht anders erklären als durch die Annahme, Liszt wäre es, der sich ihrer als Medium bediente. Sie stellte "ihm" nun die Frage, wie sie es anstellen sollte, sich das, was "er" spielte, zu merken. Sozusagen als Antwort wurde ein Musikstück so oft

wiederholt, bis sie es in den Griff ihrer Finger bekommen hatte. In einem späteren Stadium wurde ihr Musik inspiriert, und sie begann, zuweilen unter großen Schwierigkeiten, automatisch Musiknoten zu schreiben.

Mrs. Brown sah die Gestalten von Liszt und anderen Verstorbenen hellseherisch und konnte sich mit ihnen in englischer Sprache unterhalten. U. a. erschienen bei ihr Komponisten, die früher zu Lebzeiten auf dieser Erde sehr bekannt gewesen sind. Unter den 12 hauptsächlich bei ihr auftretenden Komponisten befanden sich Liszt, Chopin, Beethoven und Brahms. Jeder von ihnen hatte eine eigene Art, sich zu verhalten.

Diese 12 Komponisten haben es sich zur Aufgabe gestellt, so geben sie durch den Mund von Mrs. Brown an, ihr persönliches Fortleben nach dem Tode zu beweisen, indem sie ihre ganz speziellen persönlichen Fähigkeiten und Merkmale künstlerischer Art durch das Medium zum Ausdruck bringen. Durch den ihnen eigenen Stil von neuen, noch unbekanntem Kompositionen wollten sie ihren geistigen Fortbestand kundtun. Diese neuen Kompositionen - mittlerweile über 400 - gaben sie Mrs. Brown ein oder diktierten sie ihr. Sie schrieb sie dann auf Notenpapier nieder. Einige dieser Musikstücke sind auf zwei Schallplatten (Philips stereo 65000 049, 1970 und Intercord 160.819, 1977) und in mehreren Musikalben veröffentlicht worden.

#### Nachprüfung:

Aus Angst, verlacht oder für verrückt erklärt zu werden, erzählte sie anfangs nur wenigen Vertrauten von ihren Erlebnissen. Einer von ihnen brachte sie mit Sir George Trevelyan in Verbindung, dem Direktor des Shropshire Adult College of Education in Addingham Park bei Shrewsbury. Dieser interessierte sich für sie und führte sie bei dem Ehepaar George und Mary Firth ein, die beide in englischen musikwissenschaftlichen Kreisen sehr bekannt sind. Mrs. Firth testete Rosemary Brown genau so, wie sie es mit ihren Schülern zu tun pflegte. Dabei stellte sich zu ihrem Erstaunen heraus, dass Mrs. Browns musikalische Kenntnisse äußerst mangelhaft waren. Sie war nicht imstande, eine einfache Melodie, die man ihr vorspielte, in Notenschrift wiederzugeben.

Sir George Trevelyan und Mrs. Firth gelang es, einen Fonds zu gründen, aus dem Mrs. Brown eine monatliche Zuwendung erhalten konnte, die sie in die Lage versetzte, ihre Beschäftigung aufzugeben und sich gänzlich ihrer musikalischen Tätigkeit zu widmen.

Dass diese Kompositionen mehr als bloße Nachahmungen sind, geht nicht allein aus Mrs. Firths Beurteilungen hervor, sondern auch aus den Meinungen verschiedener Experten auf musikalischem Gebiet, wie Hebzibah Menuhin, der Schwester Yehudi Menuhins, Ian Parrot, Professor für Musikwissenschaft am University College in Aberystwyth, Wales oder des Komponisten Richard Rodney Bennet. Dieser schreibt: *„Wir alle können zwar ein wenig Debussy an dem Klavier imitieren, wenn man es von uns verlangt. Aber das ist etwas ganz anderes, als ein zusammenhängendes Musikstück zu komponieren, das völlig den Stempel des betreffenden Meisters trägt ... Viele Menschen können improvisieren, aber es gehört eine jahrelange Übung dazu, einen Komponisten so nachzuahmen, wie sie spontan und auf der Stelle eine Komposition zustande bringt ... “*

Derselben Meinung sind die beiden zuerst genannten. Sie rühmen Mrs. Browns Ehrlichkeit, geben zu, dass die Kompositionen hier und dort schwache Stellen aufweisen, anerkennen aber dabei auch, dass diese durch andere, wirklich schöne Stellen aufgewogen werden. Da die Melodien keinem von den dreien bekannt sind, halten sie die Möglichkeit der Kryptomnesie für ausgeschlossen; sie glauben also nicht, dass das Medium die Melodien normal kennen gelernt haben könnte und anschließend diese Tatsache vergessen hat.

Der holländische Parapsychologe Tenhaeff hat die Schallplatten verschiedenen Leuten vorgespielt, wobei sich zeigte, dass jene, die der Musik vorurteilslos lauschten, eher das Selbst eigene eines jeden Komponisten dieser Stücke entdeckten als solche, die vorher über das Entstehen unterrichtet waren. Gerade diese zweifelten an der Richtigkeit von Mrs. Browns Annahme.

Man kann sich natürlich fragen, ob Rosemary Brown vielleicht eine Komponistin ist, ohne sich dessen eigentlich bewusst zu sein. Darauf antworten Musikwissenschaftler beinahe einstimmig, man könne diese Möglichkeit ausschließen. Es gibt nichts in ihren Kompositionen, das etwa ihr „Selbsteigenes“ enthält. Trevelyan weist in seinem Bericht darauf hin, dass er von der Tatsache betroffen ist, wie jeder Komponist, der sich angeblich durch sie äußert, völlig auf die ihm eigene Weise wirkt.

Tenhaeff hatte Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit einem Psychiater Mrs. Brown einer kombinierten psychologisch, psychiatrischen Untersuchung zu unterziehen. Das Ergebnis war: Sie ist als eine geistig

normale Frau anzusehen, seelisch im Gleichgewicht und ohne hysterische Züge.

Rosemary Brown ist, wie alle Medien, natürlich erheblicher Kritik ausgesetzt. Nun kann man zwar die Musik nicht als Täuschung erklären, denn sie ist ja für jedermann vorzeigbar. Aber das Jenseits als Quelle wird angezweifelt. Dazu äußert sich Mrs. Brown folgendermaßen:

*"Leute, die der Herkunft meiner Musik misstrauen und nach einer anderen Erklärung suchen als der richtigen, nämlich, dass sie aus einer anderen Welt kommt, haben fast immer dieselbe Theorie. Sie sind überzeugt, dass ich in meiner Jugend eine gründliche musikalische Ausbildung genossen habe, die ich nun als tiefes Geheimnis hüte."*

*"Sie halten diese Theorie für die einzig logische Erklärung der mehr als 400 Musikstücke, die in mindestens einem Dutzend verschiedener Stile geschrieben sind."*

*"Jedem Musikkenner leuchtet es ein, dass ich fast ein Musikgenie sein müsste, um das alles allein geschrieben zu haben. Aber die meisten unmusikalischen Zweifler wissen nicht, wie schwer das Komponieren ist. Die meisten guten Musiker mit einer Veranlagung fürs Extemporieren können ein einfaches Lied in einem klassischen Stil wiedergeben, aber ich brächte nicht einmal das fertig, da ich überhaupt nicht extemporieren kann. Und im Stil verschiedener Komponisten zu komponieren, das ist noch viel schwerer!"*

*"Obwohl nicht alle von mir niedergeschriebenen Kompositionen hervorragend sind, da ja die Komponisten durch meine derzeit begrenzten Kenntnisse und die Schwierigkeiten der Übermittlung eingeschränkt sind, hätte ich sicherlich eine großartige Musikerin sein müssen, um selbst in so verschiedenen Stilen schreiben zu können."*

*"Eine weitere dumme Annahme ist, dass ich mich nach Berühmtheit sehnte. Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich in Wahrheit viel lieber ein ruhiges Leben ohne öffentliches Aufsehen will. Oft frage ich mich, warum Menschen überhaupt nach Ruhm streben, wenn man bedenkt, welche Lasten und Ärgernisse damit verbunden sind."*

Im Internet kann man zahlreiche solcher gechannelten Musikstücke finden und anhören. Mein persönliches Lieblingsstück (Chopin-Brown - Nocturne in As-dur) ist hier zu hören:

<https://www.youtube.com/watch?v=7JqnJ5qgDZI>

Dieser Fall findet sich mit wesentlichen Ergänzungen in **Band 3** ab S. 297.

Quellen:

**Tenhaeff, W.C.H.** (1995) Kontakte mit dem Jenseits / Der Spiritismusreport / Standardwerk der Parapsychologie, Ullstein, Frankfurt/M., S. 342, ISBN: 3-548-35493-9

Brown, Rosemary (1981) Kompositionen aus dem Jenseits / Das Medium Rosemary Brown berichtet, Goldmann, München, ISBN: 3-442-11730-5

Dazu mehr und die Geschichte von Viktor Ullmann ins Deutsche übertragen von Werner Schiebeler:

<http://www.menetekel.de/schiebeler/fortleben/fortleben7.htm#46>

Kritik: **Braude, Stephen E.** (2003) Immortal Remains / The Evidence for Life after Death, Rowman & Littlefield, New York, Oxford, S. 133, ISBN: 0-7425-1472